Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 9 (1911-1912)

Artikel: Drei Sonette aus einem Gedicht: der Totenkranz
Autor: Bodman, Emanuel von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748815

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DREI SONETTE AUS EINEM GEDICHT

DER TOTENKRANZ

VON EMANUEL VON BODMAN

HEILIGUNG

Solang dein Blick nur dich in meinem sieht
Und mich in dir, kannst du nicht lauter brennen,
Kannst Flamme nicht vom Schlackenrauche trennen,
Der oft aus unserem Altar entflieht.

Es gilt, besonnen jenen Geist erkennen,
Der auch in unserm Feuer weht und zieht.
Es gilt solange, bis die Liebe kniet,
Den Ring, der uns verbindet, heilig nennen.

Erst wenn wir klar gewillt, so Hand zu Hand
Hinlegen, dass wir über Lust und Wehe
Im Reiche leben, drin wir unser Band

Geknüpft, damit es in den Tod bestehe,
Ist Leidenschaft in Liebe klar entbrannt
Und leuchtet bis zur Kuppel unsrer Ehe.

*

MAHNUNG

Dein Leib war mein Leib, mein Leib war der deine.
Drum hielt ich unbefleckt die fromme Mitte
Von fremdem Trost, damit dein Leib nicht litte,
Dein Auge nicht noch mehr der Tränen weine.

Denn stumm aus meinem Innern wuchs die Bitte,
Dass wir verklärt von neuem Kerzenscheine
Vom Brot der Liebe kosten und vom Weine,
Ward unser Herz gespalten auch durch Dritte.

In deinem Leib lebt immerdar der meine,
Solang du lebst. Rett ihn vor fremden Händen,
Die ihn betasten möchten, dass der meine

In dir nicht weint, bebst du in trüben Bränden!
O halte heilig deine letzte Reine,
Lass unsre Liebe nicht im Krampf verenden!

*

AUFRUHR

Es ist die Zeit, da Frauen sich erheben,
Um blind die alten Bräuche zu zerschlagen,
In denen die geheimen Schätze lagen,
Die uns die Kräfte zur Entfaltung geben.

Was unser Volk von Sieg zu Sieg getragen,
Vergeuden sie. Üppige Lippen beben
Nach Glück allein und nennen dieses: leben,
Und gleichen Würmern, die an Wurzeln nagen.

Dass diese Pest auch eine weiße Blüte
Wie dich befiel, will mir die Welt verderben.
Wohl möcht' ich dich in alter Glut und Güte

Noch oft umfassen, Liebe zu erwerben —
Allein nun spricht's tief unten im Gemüte:
Ich will nicht selbst an solchem Gifte sterben.